



info

BISCHÖFLICHE
ARBEITSLOSENSTIFTUNG



Nr. 148 | Ausgabe 4 | Dezember 2025



Ein sicherer Ort

Wo Jugendliche wieder Halt finden



Unter Druck

Wie wir Jugendlichen helfen – und warum diese Arbeit gefährdet ist



Wenn Jugendliche zu uns kommen, stehen sie oft an einem Punkt, an dem nichts mehr geht. Viele sind verzweifelt, haben Vernachlässigung oder Gewalt erlebt, kämpfen mit Depressionen oder massiven Ängsten. Manche sagen: „So ein Leben will ich nicht leben.“ Bevor hier über Berufswahl oder Bewerbungen gesprochen werden kann, brauchen sie erst einmal etwas anderes: Sicherheit, Halt und Stabilität.

Unser Jugendprojekt JU-CAN bietet genau das: einen sicheren Ort, an dem junge Menschen erst einmal durchatmen dürfen. Zur Ruhe kommen. Hier erleben sie, dass sie angenommen werden, so wie sie sind.

Lebensschule

Gemeinsam kochen sie, machen Ausflüge oder Bewegung an der frischen Luft. Das mag für manche Ohren nach etwas ganz Selbstverständlichem klingen. Jedoch, in der Gruppe, im gemeinsamen Arbeiten und Erleben wachsen Vertrauen in sich und in andere. Soziale Kompetenzen werden gelernt. Therapiegespräche geben den Jugendlichen zusätzlich Halt. Sie besuchen Bewerbungstrainings, lernen in Workshops viel Neues, Hilfreiches – für den Umgang mit Ängsten oder Konflikten zum Beispiel. „JU-CAN stärkt die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen“, sagt Trainer Stefan Nagl und Trainerin Katja Kloimstein ergänzt: „Unser Zutrauen geht nach und nach in ihr eigenes Zutrauen über.“



Ungewisse Zukunft

Doch genau diese Orte geraten unter Druck. Mit der Streichung der Förderung durch das Land OÖ ist die Zukunft für JU-CAN ungewiss. JU-CAN ist kein Einzelfall. Die Sozialplattform OÖ warnt: „Durch die Kürzungen kann in vielen Organisationen der Personalstand nicht gehalten werden. Im Durchschnitt entfallen etwa 85% der Kosten auf Personal. Einsparungen betreffen unmittelbar die erbrachten Leistungen.“

Erst wenn diese Basis steht, kann Orientierung gelingen – in Richtung Berufswahl, Ausbildung und Arbeit. In ein Leben, das wieder Sinn macht. Für viele ist es schon ein großer Erfolg regelmäßig in einer Gruppe dabei zu sein. Tanja (17), Balint (18) und Mathias (22) beschreiben es so: „Druck macht alles nur schlimmer. Wir können hier einfach sein, es wird auf uns geschaut. Wenn man es im Leben schwer hat, ist so ein Ort wichtig.“

Junge Menschen mit schwierigen Ausgangsbedingungen brauchen Unterstützung auf ihrem Weg in die Arbeitswelt, damit sie sich ein eigenständiges Leben aufbauen können. Ihre Arbeitsmarktintegration ist im Interesse der Gesellschaft. Es gehört zu unseren Aufgaben, auch für jene da zu sein, die nicht der Norm entsprechen können. Rund 700 Jugendliche hat JU-CAN bislang unterstützt, einigen von ihnen eine zweite Chance gegeben – wenn nötig auch eine dritte. Wenn Fachstellen wie JU-CAN wegfallen, verlieren Jugendliche, die ohnehin am Rand der Gesellschaft stehen, einen sicheren Ort.

Verlässliche Begleitung

Trotz der ungewissen Zukunft zeigt sich, was JU-CAN bewirken kann. Tanja hat es so weit geschafft und einen Vertrag für die Lehre als Zahnarztfachassistentin unterschrieben. Balint will Speditionskaufmann werden und Mathias als Mechaniker arbeiten – Perspektiven, die sie bei JU-CAN entwickelt haben. Dank der professionellen Betreuung durch unser konstantes Trainer:innenteam erleben die Jugendlichen einen verlässlichen Rahmen. Sie begegnen Menschen, die an sie glauben, sie individuell begleiten und stärken. Der Ballast, den Jugendliche mitbringen, wird etwas leichter. Sie entdecken und erweitern ihre Fähigkeiten.

Bei JU-CAN geht es um ein stabiles Fundament, auf dem junge Menschen ihr Leben neu aufbauen können. Stabilisierung ist kein Umweg auf dem Weg in die Arbeit. Sie ist der erste, unverzichtbare Schritt dorthin.

Mag.ª Katja Haller
Referentin
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

„Ich kann ja eh nichts ändern“. Angesichts der multiplen Krisen unserer Zeit ist oft eine gewisse Resignation merkbar. Der Advent dagegen soll eigentlich aufrütteln.

Von den Christinnen und Christen wird im Advent erhöhte Wachsamkeit oder – anders gesagt – Sensibilität verlangt. Um die Nähe Gottes nicht zu übersehen. Um nicht zu übersehen, dass auch in kleinen Gesten, in kleinen Taten Veränderungen zum Guten geschehen. Resignation ist kein Ratschlag Gottes. Ich danke Ihnen, dass Sie mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Beitrag für Menschen auf Arbeitssuche sich gegen das Resignieren stellen. Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit mit der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung und wünsche Ihnen Gottes Segen für das Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2026!

Bischof Manfred Scheuer



Jede Spende hilft!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Menschen, die auf ihrem Weg ins Berufsleben gezielte Hilfe und fachliche Begleitung brauchen. Besonders Jugendliche und junge Erwachsene liegen uns am Herzen. Wir helfen ihnen dabei, ihre Lebenssituation zu stabilisieren und den nächsten Schritt in Richtung Berufsorientierung zu gehen. Wir begleiten sie, eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz zu finden. Wir bitten herzlich um Ihre Spende mittels beiliegendem Zahlschein oder QR-Code. Auch mit der Zweckwidmung des Kirchenbeitrages wird unsere Arbeit weiterhin unterstützt. Bitte wählen Sie dafür den Wirkungsbereich „Soziales“ aus.

Vielen Dank!

Christian Winkler
Geschäftsführung
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Spendenkonto
AT09 1860 0000 1065 3210



QR-Code für
Ihre Spende

Engagement mit Kamera



Schärdinger Schülerinnen beleuchten Lebensrealitäten armutsbetroffener Frauen

„72 Stunden ohne Kompromiss“ ist Österreichs größte Jugendsozialaktion, bei der sich Jugendliche für soziale Projekte engagieren. Schülerinnen des BORG Schärding nahmen am Stadtrundgang teil, der Einblick in die Lebensrealitäten arbeitsloser Alleinerzieherinnen gab. Die Schülerinnen setzten ihre Eindrücke filmisch um und lernten dabei, worauf es bei respektvoller, fairer

Berichterstattung ankommt. Sie bereiteten das Filmmaterial für Internet und Social Media auf – zugunsten der Aktionsgemeinschaft „Tag der Arbeitslosen“.

Die 16-jährige Schülerin Dönay berichtet:
„Durch das Projekt bekamen wir die Chance, uns intensiv mit diesem Thema zu beschäftigen. Das Filmen war cool – und spannend zu sehen, wo und wie geholfen wird.“

Der einfühlsam gestaltete Beitrag fördert das Verständnis für armutsbetroffene Menschen und stärkte zugleich die Klassengemeinschaft während der gemeinsamen Zeit in Linz.



Lebensspuren

Wenn man Kurt Rohrhofer trifft, begegnet man einem Menschen, der über Jahrzehnte für andere da war – und es bis heute ist. Geboren am 23. Dezember 1936, blickt er auf ein langes Leben des sozialen Engagements zurück, geprägt von dem Wunsch, die Welt ein kleines Stück besser zu machen.

Ein Gespräch mit Kurt Rohrhofer über Engagement, Haltung und Hoffnung finden Sie auf www.arbeitslosenstiftung.at

AK
Oberösterreich



**Gerechtigkeit muss sein.
Arbeiterkammer**

Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischofliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@diözese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktadressen widerrufen. Redaktion: Katja Haller, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquellen: S.1, 2: istock, S.2: pixabay, S.4: Samuel Hanner, Bischofliche Arbeitslosenstiftung. Blattlinie: Informationsorgan der Bischoflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niederndorf 15, 4274 Schönau

Druckerei HAIDER